

2000 – 2010: 10 JAHRE "STELVIO-UMBRAIL"

"VEREIN STELVIO –UMBRAIL 14/18" c/o DAVID ACCOLA, JUNKERN, 3537 EGGIWIL, WWW.STELVIO-UMBRAIL.CH

"**Kinder, wie die Zeit vergeht**", hör ich Sie schon sagen. Und wirklich: vor bald elf Jahren haben wir an einem prächtigen Spätherbsttag auf der Dreisprachenspitze unser Wanderwegnetz eröffnet. Vier Jahre ist es auch bald wieder her, als wir im Juli 2007 unser Museum in Sta. Maria seiner Bestimmung übergeben durften. Vielen von uns sind beide Feiern in freudiger Erinnerung. Andere, die massgeblich zum Gelingen unserer Vorhaben beigetragen haben, weilen nicht mehr unter uns. Sie wurden - um es militärisch auszudrücken – zur grossen Armee abberufen.

Wenn ich in der Folge auf die letzten zehn Jahre Rückblick halte, tu ich dies auch zu deren Gedächtnis; vor allem aber in Anerkennung der Leistungen jener, die heute noch unter uns sind. Es ist längst an der Zeit, auch einmal "*Danke*" zu sagen.

Lediglich eine Fussnote wert sind mir diese Danksagungen nicht. Wenn aber ausschliesslich das "*Danke*" sagen in Fussnoten Aufnahme findet ist dies wiederum eine besondere Form der Wertschätzung. **Also: auf die Fussnoten kommt es an!**



Der Spinnerclub – oder: Wie alles begann

Am 1. Mai 2000 abends wurde im Gerichtszimmer von Sta. Maria der "VEREIN STELVIO-UMBRAIL 14/18" gegründet. Die Statuten verfasste ein angehender Unteroffizier der Gebirgsinfanterierekrutenschule Chur. Er sollte etwas zu Papier bringen, das an einer Gründungsversammlung schlank "durchgewunken" werden konnte, ein 08/15 Papier also. Es sollte einfach und – der Gründungsort gebot uns dies – rechtens sein.

Die Vereinsgründung war entweder Folge eines "Rückziehers" oder Auswirkung eines (zu) ambitionierten Programms. Ursprung aller Bestrebungen war ein Programmpunkt des "Club Liuns Müstair" im Sommer 1996; oder war es die romanischsprachige Diplomarbeit einer damals ortsansässigen Seminaristin¹?

¹ **Grazcha fichun:** Uorschla Rauch-Gustin für deine wegweisende Arbeit. Möglicherweise bist du darüber nicht unglücklich, diese in romanischer Sprache verfasst zu haben. Deutsche Fassungen wecken erwiesenermassen grössere Begehrlichkeiten. ☺

War es die stete Anstrengung ihres Vaters, der Lokalhistorie ein neuzeitliches Kapitel hinzuzufügen, oder war es der Zufall, dass ich mich zu Beginn der Neunzigerjahre von Berufs wegen mit der Thematik des Gebirgskrieges auseinanderzusetzen hatte? So ganz genau lässt sich dies heute nicht mehr definieren – ist aber letztlich auch nicht von grosser Bedeutung.

Jedenfalls wurde ich 1996 kurzfristig telefonisch von einem damaligen Zugführer "meiner" Münstertaler Geb Füs Kp III/114 aufgefordert, anlässlich der Einweihung einer Erinnerungstafel auf dem Pass Umbrail ein paar passende Worte über den historischen Kontext zu finden. Nachdem dieser Anlass bereits am darauffolgenden Tag stattfinden sollte, musste ich darauf verzichten. Aber da gab es diesen Schulinspektor², den Vater der oben erwähnten, von der Seminaristin mittlerweile zur Leh-

² **Grazcha fichun:** Claudio Gustin für deine uneingeschränkte Unterstützung und Freundschaft. Der Verein und insbesondere der Schreibende weiss diese ungemein zu schätzen.

rerin und Mutter avancierte Tochter, der dies ohnehin besser konnte. Mir war das recht so.

Dass dann seitens des Club Liuns, der für die Montage und Finanzierung besagter Erinnerungstafeln verantwortlich zeichnete, erneut eine Anfrage an mich gelangte, versetzte mich in Erstaunen. Da gab es einen lokalen Kunstschaffenden³, der davon besessen schien, die ganze Thematik nicht ruhen zu lassen.

Auf seine Einladung hin entwickelte ich konzeptionell die Umsetzung eines Freilichtmuseums, welches der Idee des Initianten⁴ der Friedenswege in den Dolomiten folgen sollte. Was sich damals am Monte Piano bewährt hatte, sollte auch im Gebiet des Stilfserjochs möglich sein. Markierte Wanderwege, die den Besucher sicher zu historisch aussagekräftigen Orten und wieder zurück führen sollten.

Die Präsentation des Projekts vor den Mitgliedern des Club Liuns war von grosser Anerkennung und gleichzeitiger Skepsis begleitet. Mit Aufdeckung der zu erwartenden Kosten verkamen die zunächst spürbaren Vorbehalte zur ausgesprochenen Unmöglichkeit.

Also musste ein Trägerverein auf die Beine gestellt werden, womit wir wieder beim 1. Mai 2000 angekommen sind.

Aus dem Boden gestampft wurde in der Folge das, was ein damaliger Gemeindepräsident⁵ kurzum als "Spinnerclub" bezeichnete. Die Tatsache, dass er von Amtes wegen dieser Gemeinschaft als Vorstandsmitglied beizutreten hatte, vermochte unseren Missmut hinsichtlich der respektlosen Bezeichnung unserer Gemeinschaft zu relativieren. Die Bestellung des Vorstandes orientierte sich denn auch sehr

³ **Grazcha fichun:** Duri Fasser, deine Hartnäckigkeit und Engagement haben dazu beigetragen, dass wir uns heute in Freundschaft bei einem guten Glas Wein über Erreichtes gemeinsam freuen dürfen.

⁴ **Unseren Respekt:** Oberst Prof. Walther Schumann, im Oktober 2004 zur Grossen Armee abberufen, Mentor der zeitgemässen und gemeinsamen Vergangenheitsbewältigung. Unsere Begegnungen in Wien waren für mich Motivation zur weiteren Bearbeitung des Themas. RIP

⁵ **Grazcha fich:** Vito Stupan, damaliger Gemeindepräsident der heutigen Fraktionsgemeinde Sta. Maria. Deine Ideen waren oftmals ähnlich wirt, wie deine Haartracht – aber du hast in allem Recht behalten – sogar ein Museum haben die "Spinner" fertig gebracht. Ohne dich wäre es wohl nicht so pragmatisch abgelaufen!

projektzielbezogen und äusserst pragmatisch. Wir rekrutierten besagten Gemeindepräsidenten, seinen Gemeinbeschreiber (womit die Sekretariatsarbeiten platziert waren), einen lokalen Bankleiter (wodurch wir uns eine problemlose Finanzierung versprochen), den Kunstschaffenden aus dem Club Liuns (zur erhofften Wahrung der Schirmherrschaft) und einen Präsidenten für das restlich Verbleibende.



Den Weg weisend..

Die eigentlichen Perlen des Projekts blieben also in der Hand des Präsidenten. Wenige – aber ungemein wichtige Helfer und "Macher" unterstützten die Spinner uneigennützig und mit grossem, persönlichem Aufwand. Da gab es wirtende Elektriker⁶, pensionierte und aktive Grenzwächter⁷, malende Mitarbeiter unseres Kunstschaffenden, Bankleiter⁸ und Schreinermeister⁹ mit deren Familien, Wirtsleute, Pfarrherren und Touristiker, Mitarbeiter der Gemeinde und des Forstamtes, Lehrlinge der Gemeinde, Lehrer und Schüler, Ehefrauen und Kinder, Rekruten aus Chur, Historiker aus

⁶ **Grazcha fich:** Chasper und Angelica Caratsch, Astras, Pass Umbrail

⁷ **Herzlichen Dank:** Ruedi Imboden! Du warst und bist für mich der Inbegriff von Bescheidenheit und Zuverlässigkeit. Ohne deine Arbeit würde es kein Wanderwegnetz geben und ohne deine Bekanntheit hätte das Val Müstair für mich eine viel geringere Bedeutung.

⁸ **Grazcha fich:** Thomas Malgiaritta. Dein persönlicher Beitrag und die Zuwendungen der Banca Raiffeisen Engiadina-Val Müstair waren und sind für das Projekt von entscheidender Bedeutung. Ich danke dir für das Vertrauen in unsere Vorhaben und die uneigennützig, pragmatische Unterstützung. Manuela Zen – Hohenegger, Werner und Vitus Malgiaritta sind in diesen Dank von Herzen mit eingeschlossen.

⁹ **Grazcha fichun:** Flavia, Marcus, Nadia, Dario und Livia Malgiaritta. Ihr seid meine Perlen in der Val Müstair. Nicht nur, weil wir jederzeit mit jedem Anliegen an euch treten dürfen, sondern weil dies immer in aufrichtigster Freundschaft und absoluter Professionalität erledigt wird.

Zürich¹⁰ und Wien, Freunde aus Bormio und aus Südtirol.

Drei Sprachen – drei Kulturen – drei Wege sollten uns in der zeitlich befristeten Phase der Projektumsetzung fortan begleiten. Über 40 Informationstafeln wollten innerhalb von drei Monaten inhaltlich gefüllt und grafisch gestaltet werden. Ende August 2000 sollten diese – mittlerweile romanisch und italienisch übersetzt – zur Montage bereit sein. Rückblickend ein nahezu unmögliches Vorhaben, zumal die Mehrzahl der Beteiligten einer "ordentlichen" Arbeit nachzugehen hatten. Dass auch noch für die Finanzierung des Vorhabens zu sorgen war, darf beiläufig erwähnt werden. Gönner und Sponsoren haben diesbezüglich ihren Beitrag erbracht, unsererseits haben wir den uns selbst auferlegten Sparauftrag umgesetzt. Eine zweite, regional ausgerichtete Bankgenossenschaft hat uns dabei auf einmalige Art und Weise unterstützt. Unsere "Kriegskasse" wurde dann wieder angereichert, wenn eingehende Rechnungen nicht so einfach bezahlt werden konnten oder wenn der Bankleiter die Ansicht vertrat, dass ein erneuter Zustupf angebracht wäre. Herzlichen Dank dem damaligen Nachrichtenoffizier¹¹ des Geb Füs Bat 114. Die Logos seines Bankinstituts auf unseren Informationstafeln sind der Rede nicht wert.

Unsere Freunde in der Lombardei hätten es beinahe noch fertig gebracht, unser Vorhaben im September 2000 nicht abzuschliessen zu können. Nicht, dass Sie unserem Projekt von Anfang an wohlwollend gegenüber auftraten – wir waren im Rahmen eines Interreg-Projektes auf gegenseitige Unterstützung angewiesen, aber nachdem die grundsätzliche Bewilligung zur Umsetzung eines ausgedehnten Pizzocher-Essens in Bormio beiläufig durch den Vertreter der Nationalparks Stilfserjoch erteilt wurde, sollte doch noch in Rom eine Bewilligung zum Helitransport von Beton, Wasser und unseren Informationstafeln über deren Luftraum erwirkt werden. Kein Problem, mag sich der Unwissende hinsichtlich italienischer Verwal-

tungsabläufe sagen, aber ... Glücklicherweise gibt es bei unseren Nachbarn auch nichtverwaltungstechnische¹² Wege. Die italienischen Bewilligungen ratterte jedenfalls am entsprechenden Samstagmorgen (sic!) in Samedan aus dem FAX des dortigen Heli-Unternehmens¹³.

Am 27. September 2000 war es soweit. Prächtiges Wetter. Viele Besucher. Würdige Ansprachen. Emotionale Momente. Glückliche "Spinner".



Eröffnungsfeier auf der Dreisprachenspitze

Es war wohl das erste Mal, dass sich potenzielle Urenkel damals beteiligter Kriegsgegner in Frieden und Eintracht – und in Uniform auf der Dreisprachenspitze begegneten und anschliessend den Spuren ihrer "Ahnen" folgten. Es war die Phase, in welcher die Churer Rekrutenschule ihre Verlegungen sowohl im Frühjahr wie im Herbst in der Val Müstair durchführte. Das war die Phase, während welcher jeder künftige Kaderangehörige auf dem Unteroffiziersposten Nr. 3 – hoch über dem Pass Umbrail – seine Lagebeurteilung und Entschlussfassung präsentieren durfte / musste. Je nach Witterungsverhältnissen erübrigte sich der Hinweis darauf, dass den meteorologischen Verhältnissen unter Umständen etwas mehr Rechnung zu tragen sei. Kompaniekommandanten¹⁴ übten sich im Stellungsbau – wobei der Schutz vor Wind und Wetter oftmals grösserer Motivationsfaktor war als die Angst vor nicht zu erwartendem Beschuss eines imaginären Gegners. Auch nach 10 Jahren finden

¹⁰ **Herzlichen Dank:** PD Dr. Hansruedi Fuhrer für deine inhaltliche Begleitung und Unterstützung. Deine methodischen Grundsätze bei Geländebegehungen begleiten unsere Wanderleiter ohne deren Wissen. Dein Zutun hat letztlich zur Akzeptanz unserer Projekte in der "militärhistorischen Fachwelt" beigetragen.

¹¹ Danksagung unter Fussnote 8

¹² **Mille grazie:** Aus Gründen des Personenschutzes verzichten wir hier auf die namentliche Erwähnung involvierter Stellen und Personen. Es waren nicht sehr viele, aber Einflussreiche. ☺

¹³ **Herzlichen Dank:** Hansueli Bärffuss und deiner Crew der Heli-Bernina. Nachdem sich in Bälde Instandhaltungsarbeiten abzeichnen, freuen wir uns auf sprichwörtliche "Ausflüge" zu vorteilhaften Tarifen☺.

¹⁴ **Herzlichen Dank:** den (damaligen) Kompaniekommandanten, die sich nun sicher angesprochen fühlen. Ich bedanke mich bei ihnen, weil sie immer wieder dafür sorgen, dass Gelder in unsere Kasse fliessen. Und wenn es sie beruhigt: ich habe auch gefroren☺.

unsere Angebote, sei es im Tal oder im Gelände immer wieder Interesse im Rahmen der militärischen Kaderausbildungen.¹⁵

Die Dokumentation "Stilfserjoch-Umbrail" kam ebenfalls am 27. September 2000 unter die Leute, bzw. auf den Markt. Es war ein ordentliches Stück Arbeit, die 1995 verfasste Studie graphisch und sprachlich so umzuwandeln, dass sie den Ansprüchen des Herausgebers¹⁶ zu genügen vermochte. Insbesondere die Suche nach Bild- und Kartenmaterial war mit grossem Aufwand verbunden. Das Hin und Her zwischen Rechtsinhabern in München und Bozen eröffnete mir den Einblick in die Mächenschaften von Sammlern, die einer Publikation zwar positiv, aber nicht uneigennützig gegenüberstanden. Andere wiederum, bspw. in Bern oder auch in Sulden¹⁷ öffneten Archive und Sammlungen, in welchen wir uns freizügig bedienen durften. Die Drucklegung der Broschüre war terminlich derart exakt abgestimmt, dass mir das erste, druckfrische Exemplar vom Herausgeber persönlich an besagtem Herbsttag auf der Dreisprachenspitze in die Hand gegeben wurde. Nicht dass es gerade ein Bestseller wurde, immerhin verkaufen wir heute Exemplare einer zweiten, erweiterten Auflage.

Mit sicher berechtigter Zufriedenheit durften wir im Oktober 2000 – fünf Monate nach Vereinsgründung auf bisher Erreichtes zurückblicken. Ein dreiteiliges Wanderwegnetz, markiert und beschildert, eine fundierte Dokumentation, ein erster Internetauftritt und dennoch keine leere Kasse war das Resultat von langen Arbeitstagen und –nächten. Winterschäden

¹⁵ **Herzlichen Dank:** all meinen Vorgesetzten, die uns in der Umsetzung des Projektes unterstützt haben. Diese namentlich zu erwähnen, würde auch den Rahmen des Fussnotenumfangs sprengen. Angesprochen fühlen sollen sich die Kommandanten der Gebirgsinfanterie Rekrutenschule Chur (1995-2001), der Kommandant der Generalstabsschule (2002-2004), der Chef des Führungsstabes der Armee (2004-2010), der ehemalige Kommandant der Höheren Kaderausbildung der Armee und heutige Kommandant der Territorialregion 3, aber insbesondere auch der verstorbene Kommandant des 4. Führungslehrgangs an der Landesverteidigungsakademie in Wien (2002/2003). RIP. Sie alle haben dem Projekt arbeitszeitliche Leistungen in beträchtlichem Umfang zugebilligt.

¹⁶ Danksagung unter Fussnote 10

¹⁷ **Herzlichen Dank:** Familie Konrad Knoll für die grosszügige und aus ihrer Sicht selbstverständliche Unterstützung.

"Garantiearbeiten" begleiteten uns während des Sommers 2001, hinterliess doch der Winter 2000/01 seine Spuren an Wegstücken und Informationstafeln. Das eine und andere musste korrigiert oder neu installiert werden, vereinzelt Tafeln mussten erneut gedruckt werden, da sie dem Schneedruck nicht standhielten. Es war ärgerlich und kostspielig aber auch lehrreich.



Winterschäden..

Die daraufhin jeweils zu Ende der Sommersaison durchgeführten Massnahmen führten dazu, dass wir seither keine Winterschäden mehr zu verzeichnen hatten.

Im Folgejahr erfreuten wir uns am Resultat und an der zunehmenden Nachfrage nach unserem Angebot. Zahlreiche Führungen mit Familien, Gruppen, Schulklassen und militärischen Lehrgängen standen während des Sommers auf dem Programm. Wegmarkierungen mussten farblich nachgebessert werden¹⁸, das Gipfelkreuz auf dem Monte Scorzuzo verlangte nach einer Auffrischung (Frühsommer 2002). Die verbleibende Zeit nahm die Redaktion eines handlichen Wanderführers in Anspruch.



Jugendliche Besucher im September..

Der **"Militärhistorische Wanderweg Stelvio-Umbrail"** – "ein Begleiter zu drei Schauplätzen des Gebirgskrieges" erschien im Spätsommer 2002. Auf eine Buchvernissage musste verzichtet werden, da sich der Autor während der nächsten zehn Monate beruflich be-

¹⁸ **Herzlichen Dank:** Daniela Rigoli, den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern der Realschule Bülach, die uns bei den Instandhaltungsarbeiten entlang unseres Wegnetzes während zwei Klassenlagern im Sommer 2002 und 2004 unterstützt haben.

dingt an der Landesverteidigungsakademie des Bundesheeres in Wien aufhalten durfte.

Wien, Residenzstadt, Metropole der österreichisch/ungarischen Doppelmonarchie, gemütlich pulsierende Hauptstadt unserer östlichen Nachbarn, spätmittelalterliches Bollwerk gegen Türken, Tor zum Balkan ... Selbstredend, dass nebst dem Studium dannzumal aktueller sicherheitspolitischer Fragestellungen das Aufsuchen historischer Quellen aus der Zeit des 1. Weltkrieges einen hohen Stellenwert genoss. Neben Oper(n) und Theater(n), Schönbrunn und Belvédère, Hofburg und Stefansdom, Prater(n) und Heurigen gibt es dort ein "Heeresgeschichtliches Museum" der Extraklasse, eine Nationalbibliothek der Extraklasse, und ein Staatsarchiv der Extraklasse. Mein militärhistorisches Interesse fand beim Kommandanten des Studienlehrgangs¹⁹ nahezu uneingeschränkte Unterstützung, so dass Anträgen zu längeren Aufenthalten im Staatsarchiv entsprochen wurde. Resultat dieser Studienaufenthalte war die Sichtung von weit über 10'000 Bildern und Dokumenten, deren (ausgewählte) Kopien heute im Archiv unseres "MUSEUMS 14/18" einsehbar sind.

Die Wiener Begegnungen mit Prof. Oberst Walther Schaumann, gut zwei Jahre vor seinem Tod im Oktober 2004 bewegen mich noch heute. Schaumann war Vorbild hinsichtlich der Umsetzung unseres Projektes. Seine Literatur begleitete meine Eltern während Jahrzehnten und später auch mich auf Touren durch die Dolomiten und entlang des Karnischen Kamms. Das persönliche Engagement zur Umsetzung seiner Idee der "Friedenswege", seine Detailversessenheit bei der Errichtung der Freiluftmuseen auf dem Monte Piano und auf dem Plöckenpass verdienen nichts anderes als ausgesprochenen Respekt. In zahlreichen Publikationen dokumentierte er, auch in Zusammenarbeit mit seiner Frau Gabriele, die ehemalige Frontlinie vom Isonzo bis an den Gardasee. Der westlichste Frontabschnitt (Adamello – Ortler) hingegen fand in seiner publizistischen Tätigkeit keine detaillierte Würdigung. Meine Frage nach deren Begründung beantwortete er einfach und nachvollziehbar wie folgt: "Ich war dreimal dort und das Wetter war immer ..., da habe ich es bleiben lassen. Nun aber, mein lieber Kamerad

¹⁹ **Nochmals Herzlichen Dank:** Oberstleutnant Franz Trimmel (†), Siehe Fussnote 15

machst du das, und damit wird auch diese Lücke noch geschlossen." Mit den, von Moritz von Lempruch unterzeichneten Originalen der Stellungspläne vom Monte Scorzuzo und der Dreisprachenspitze, die mir zu Kopierzwecken vorbehaltlos überlassen wurden, verliess ich die Schaumannsche Wohnung an der Wiener Ungargasse. Bestärkt von der Bedeutung derartiger Projekte und bestätigt in der Annahme, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Nach Abschluss der "Wiener Studien" war es an der Zeit, Bilanz zu ziehen oder vielmehr eine Standortbestimmung vorzunehmen. Nach drei Jahren konnte die Mehrzahl der gesetzten Ziele erreicht werden. **Es bedurfte einer "Auszeit"**, die wir uns – dass Unverständnis der einen oder des anderen in Kauf nehmend – gönnen wollten und mussten. Nicht dass wir 2003/2004 nichts gemacht hätten, aber der nächste Schritt wollte wohl überlegt und vorbereitet werden.

Persönliche Priorität jedoch genossen der Umbau eines bäuerlichen Anwesens im Oberemmental und der damit verbundene Wohnortwechsel von Flims nach Eggiwil. Nun mag der Leser mit Recht fragen, was diese Aussage in einer Zehnjahresbilanz des Vereins zu suchen hat. Grund eins:

Der "Sitz des Vereins" wechselte in den Kanton Bern. Grund zwei: für das nächste Vorhaben war die Verfügbarkeit eines "Kreativschuppens für Gips, Farbe und Staub" von zentraler Bedeutung. Dieser fand im Zuge des Umbaus des Ökonomiegebäudes im ehemaligen Schweinestall seine, wie sich heute zeigt zu klein geplante Bleibe.



Seit 2004 – Der neue „Sitz des Vereins“

Die Modelle für unser Museum sollten in der Folge hier entstehen.

Auch anderenorts wurde gebaut bzw. renoviert. Die Sanierung der "Chasa Plaz" in Sta. Maria konnte 2005 abgeschlossen werden. Im August durften wir die Schlüssel zu unseren künftigen Ausstellungsräumen von der Gemeinde entgegennehmen – verbunden mit der

nachhaltig formulierten Erwartung, dass jetzt etwas zu geschehen habe.



Schlüsselübergabe in Sta. Maria..

Gleiches erwarteten auch unsere Freunde in Südtirol, unterstützten wir den Nationalpark Stilfserjoch in der **Realisierung eines vierten Wanderwegstücks** auf dem Kleinboden, hoch über Trafoi. Die Texte in Deutsch und Romanisch (sic!) wurden von uns verfasst. Es erfüllte uns mit grosser Freude, dass die Leitung des Nationalparks Stilfserjoch unser Konzept der regionalen Dreisprachigkeit auf den Informationstafeln übernahm. Im Juli 2006 durften wir die Eröffnung "unseres" vierten Wegstücks auf Kleinboden mitgestalten.



Würdige Eröffnungsfeier auf Kleinboden..

Nebst all den erwähnten "Kleinigkeiten" beschäftigten wir uns während der Zeitspanne 2005 – 2007 intensiv mit der Gestaltung unsere Ausstellung. Das "**MUSEUM 14/18**" sollte sich von bereits bestehenden, derselben Thematik verpflichteten Ausstellungen in einer besonderen Form abheben. Konkret wollten wir etwas präsentieren, das es anderswo nicht gibt und gleichzeitig wollten wir darauf verzichten, museal etwas zu inszenieren, das anderswo bereits besser und schöner dargestellt wurde und wird.



Vorplatz und Museum in Sta. Maria

Also: keine waffen- und granatsplitterlastige Militaria-Ausstellung. Ziel war die Errichtung eines Dokumentationszentrums, welches den Besucher dazu anregen sollte, das "Freilichtmuseum" in der Höhe aufzusuchen. Anhand

von Dokumenten, Photographien und Modellen sollte die damalige Situation anschaulich und einfach dargestellt werden. Ausstellungsgegenstände sollten einem exklusiven Anspruch genügen. Selbstredend, dass damit einmal mehr viel Herzblut und noch viel mehr Zeit aufzuwenden war und ist.

Die im Sommer 2005 auf der Dreisprachen spitze bezeichneten Felsblöcke zur **Gestaltung des Vorplatzes** wurden im Spätherbst 2005 auf beeindruckende Art und Weise ins Tal geführt. Animierte Bilder dieses Transports²⁰ sind auf unserer Webseite zu finden. Seit Dezember 2005 vermittelt die Steinskulptur vor dem Museum auf, wie wir meinen anschauliche Weise die regionale und kulturelle Eigenheit der Dreisprachenregion.



"Plaz da las trais linguas"

Drei Steine für drei damals beteiligte Staaten, drei Steine aber auch für deren Sprachen und Anschauungen. Ein sechsstrahliger Stern zur Darstellung der heutigen Situation. Je ein Strahlenpaar steht für den Kanton Graubünden und die Val Müstair, für Südtirol und den Vintschgau, sowie für die Lombardei mit der Valtellina. Weitere sechs Strahlen schliesslich sind eine Reminiszenz an die bis 2008 eigenständigen und heute zur Gemeinde Val Müstair fusionierten Fraktionsgemeinden des Tales.²¹ Konzipiert wurde der "Plaz da las trais linguas" von unserem, bereits erwähnten Kunstschaffenden (sich Fussnote 3), der aber an dieser Stelle einen nochmaligen Dank verdient,

²⁰ **Herzlichen Dank** dem damaligen Stabschef der Territorialregion 3 für die grundsätzliche Unterstützung unseres Vorhabens, dem Führungsstab der Armee für die Unterstützung des Antrages zur Bewilligung eines Transportes mit Mitteln der Luftwaffe und der Luftwaffe letztlich für die professionelle Umsetzung dieses ungewöhnlichen und auch technisch herausfordernden Auftrages.

²¹ **Grazia fichun** an dieser Stelle den Behörden und insbesondere der Bevölkerung von Tschiers, Fuldera, Lü, Valchava, Sta. Maria und Müstair für die stets spürbare Offenheit unseren Projekten gegenüber und die finanzielle Unterstützung.

da er auch die vereinskassenlosgelöste Finanzierung sicherstellte.

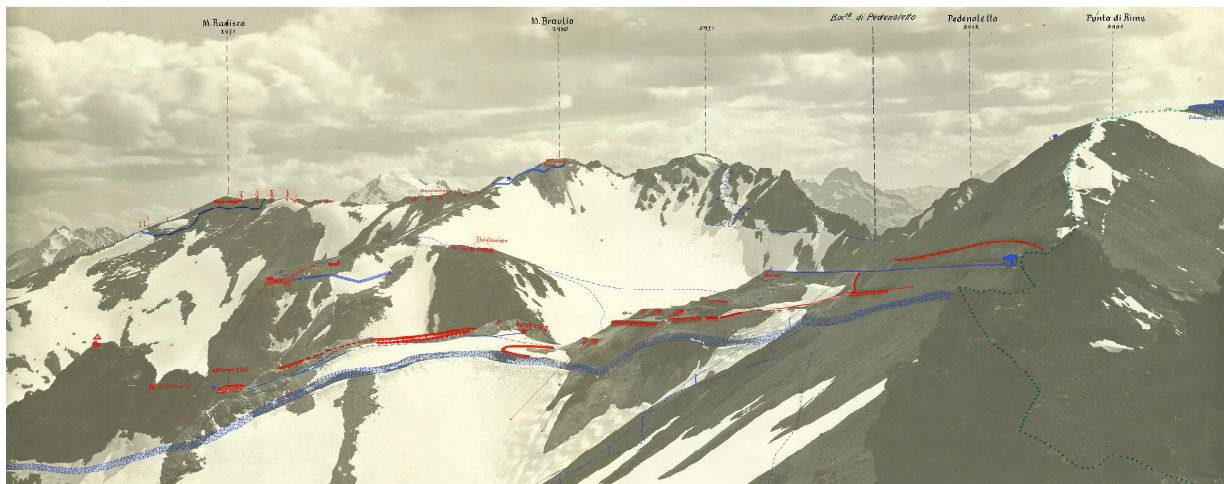
Einen wunderschönen Gewölbekeller mit Ausstellungsgegenständen auszuschnücken und ihm dadurch einen musealen Anschein zu geben, war das, was noch zu tun übrig blieb.

Wir haben die Arbeitsstunden zur Erstellung der drei **Unterkunftsmodelle** glücklicherweise nicht erfasst. Deren Konzeption und insbesondere deren Bau waren ungemein spannend und abwechslungsreich. Es war ein Hin und Her zwischen ehemaligen Standorten, Archiven und Werkstatt. Vermessungen wollten vor Ort gemacht werden, alte Ansichten wollten gefunden und in Baupläne umgezeichnet werden. Die kreative Umsetzung dieser Pläne wiederum forderte dann den Bastler, den Tüftler, den Handwerker der in einem steckt. In eineinhalb Jahren entstanden so drei Modelle der Unterkünfte damals eingesetzter Truppen.



„Umbrail Mitte“

Dargestellt wurde ein Ausschnitt aus dem schweizerischen Verteidigungsabschnitt auf der Höhe des Pass Umbrail. Das Modell "Umbrail-Mitte" zeigt den Endausbau um 1917, also im dritten Kriegsjahr.



Eine von neunzehn Exklusivitäten

Zur Präsentation der grossartigen **Panoramaaufnahmen** aus den Jahren 1917 und 1918 waren wir (einmal mehr) auf die Unterstützung

Als Beispiel italienischer Kriegsbauten musste das Alpinidörfchen auf dem Filone del Mot Modell stehen. Die heute noch auffindbaren Ruinen der Anlage liessen eine identische Rekonstruktion im Modell zu. Die hier zusätzlich thematisierte Problematik beschäftigt sich mit der Wasserversorgung.



"Filone del Mot"

Das Modell der Dreisprachenspitze tanzt etwas aus der Reihe, ging es dabei doch um mehr als die Darstellung der österreichischen Unterkunftsituation. Dieses Schaustück soll auch die Problematik des Neutralitätsschutzes auf der gefechtstechnischen Ebene veranschaulichen.



„Dreisprachenspitze“

seitens Armee und des Bundesarchives²² angewiesen. Die digitale Bearbeitung der 19

²² **Herzlichen Dank** all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bundesarchiv Bern. Nicht nur für

grossformatigen Photoaufnahmen erfolgte in derselben Dienststelle, die die Erarbeitung der Originale seinerzeit in Auftrag gegeben hatte. Dem grosszügigen Entgegenkommen des (heutigen) militärischen Nachrichtendienstes²³ verdanken wir die Präsentationsmöglichkeit dieser einmaligen, historischen Quellen. Diese Darstellungen müssen nicht nur den militärgeschichtlich interessierten Besucher in ihren Bann ziehen; Naturfreunde und insbesondere Glaziologen werden die Abbildung des damaligen Gletscherstandes im Ortlergebiet faszinieren und im Vergleich zu heute nachdenklich stimmen.

Das **Papiermühlezimmer** hat seine eigene, sehr persönliche Geschichte.



In der Papiermühle..

In ihm findet sich die militärische Hinterlassenschaft von Major Josef Müller aus St. Gallen, der damals als Kommandant des Infanteriebataillons 160 auf dem Umbrail seinen Grenzbesetzungs-Dienst versah. Das uns von seiner Tochter²⁴ überlassene Aquarell des Schlafrumes in der damaligen Kommandohütte war Grundlage zur Gestaltung dieses Zimmers. Bereichert wird dieser Raum durch die Originalbeschilderungen der damaligen Unterkunftshütten, die ja alle – wie die "Papiermühle" mit durchaus mehr oder weniger originellen Namen bezeichnet wurden. Diese Holztafeln schmückten bis 2006 die Wände des einstigen Gasthofes "Muraunza" an der Umbrailstrasse und wurden uns, nach intensi-

das pragmatische Entgegenkommen bei der vorübergehenden Überlassung dieser Archivalien, sondern auch für die stets zuvorkommende Betreuung und Beratung bei der Suche nach weiterführenden Dokumenten in all den Jahren.

²³ **Herzlichen Dank** dem Chef des Militärischen Nachrichtendienstes (MND), dem Chef seiner Sektion "Militärgeographie" und insbesondere Simon Weber für die Digitalisierung der Originale aus dem Bundesarchiv und deren Bearbeitung zur Druckfähigkeit.

²⁴ **Herzlichen Dank** an Frau Maria Bentele-Müller für das geschenkte Vertrauen und die finanzielle Unterstützung zur Gestaltung dieses, ihrem Vater zur Erinnerung gewidmeten Ausstellungsraumes.

vem Bitten und Betteln von den heutigen Besitzern²⁵ überlassen.

Letztlich ging es noch darum, all diese Objekte museal in Szene zu setzen. Unzählige Köpfe und Hände²⁶ machten sich im Juli 2007 mit Bohrmaschinen, Elektrozangen und Farbpinseln daran, den Gewölbekeller innerhalb weniger Tage zum Ausstellungsraum umzugestalten.

Endlich – die Eröffnung des "MUSEUM'S 14/18"

Nahezu auf den Tag genau sieben Jahre nach der Eröffnung unseres Wanderwegnetzes durften wir am 28. Juli 2007 die Türen unseres "MUSEUMS 14/18" für die Einwohner und Gäste der Val Müstair öffnen.

Es war ein schlichtes und schönes Fest welches die Gemeinde Sta. Maria für diesen Freudentag organisierte. In Anwesenheit vieler Einheimischer und Gäste sorgten die örtliche Musikgesellschaft für den "guten Ton" und der "Biosphären-Imbiss" zur vollumfänglichen Erfüllung der kulinarischen Begehrlichkeiten. Ein weiteres Wertschätzungszeichen der Gemeinde und des Kreises Val Müstair für unsere Arbeit.²⁷



Eröffnungsfeier in Sta. Maria

Drei Wochen später hatten wir die Ehre, Frau Bundesrätin Micheline Calmy-Rey in "unserem Haus" willkommen zu heissen. Im Rahmen ihres bundespräsidialen Jahresprogramms stattete sie der Talschaft einen offiziellen Besuch ab und wir schätzten uns

²⁵ **Mille Grazie** an Giacomo und Lorenza Cantoni Giobbe aus Bormio.

²⁶ **Herzlichen Dank** (einmal mehr) Marcus Malgiaritta und seinen Mitarbeitern der AMAR Arvenmöbel in Müstair, Chasper Caratsch und den Mitarbeitern von Elektro Caratsch, Müstair; Duri und Sandro Fasser und den Mitarbeitern ihres Malereibetriebes, Müstair; Claudio Gustin, Rinaldo und Eda Salvett, Peter Pünchera und Peter W. Roth, (alle Sta. Maria); Matthias Pauli (Gambach); Marlise Accola (Eggiwil) und all den vielen weiteren Helfern.

²⁷ **Grazia fichun** allen Rednern, Musikanten, und Helfern für ihren Einsatz und den politischen Instanzen für ihr grosszügiges Entgegenkommen.

geehrt, den Behörden des Tales in unseren Ausstellungsräumen eine Begegnungsplattform mit "Bundesbern" anbieten zu dürfen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Departementsvorsteherin des EDA militärischen Begebenheiten gegenüber nur bedingt positiv geneigt ist, aber der politische Kontext im Sinne des damaligen Neutralitätsverständnisses vermochte ihr Interesse zu wecken. So viel schliessen wir zumindest aus ihrem Dankeschreiben.



Präsidentaler Besuch im „Museum 14/18“

Der **Museumsbetrieb** ist gut angelaufen. Unsere vier Museumsbetreuer/innen²⁸ setzen alles daran, damit der Besuch unserer Ausstellung für Gäste und Einheimische zum Erlebnis wird. Fachlich versiert führen sie grössere und kleinere Gruppen – oftmals auch nur Einzelpersonen während gut einer Stunde durch die Ausstellung, wissen hier Interessantes zu erzählen und dort Unklarheiten richtig zu stellen. Im Bereich der Besucherzahlen bewegen wir uns im erwarteten, bescheidenen Segment.

Auf einem Viertel der Ausstellungsfläche klafft ein "farbiges Loch". Die Ausmasse des grossflächigen Reliefs lassen sich aufgrund der aufliegenden Landkarte erahnen; die dreidimensionalen Muster vermögen die Vorstellungskraft zu unterstützen. Die effektive Gestaltung des letzten Ausstellungsobjektes ist mit immensem Aufwand verbunden – und diesen vermag nur abzuschätzen, wer sich einmal mit grossmassstäblichem Reliefbau beschäftigt hat. Nachdem es sich dabei nun wirklich nicht um eine weit verbreitete Freizeitbeschäftigung handelt wird die Erstellung unseres Geländemodells von vielen Hoch's und Tief's begleitet. Mehr als nur ein Teilmodell fand seinen abschliessenden Platz in der Brennkammer unse-

²⁸ **Grazia fichun** an Peter Pünchera, Rinaldo Salvetti und Hanna Cueni für eure Bereitschaft auf Besucher zu warten oder Besucher zu begeistern. **Herzlichen Dank** Peter W. Roth für die zeitliche Koordination unserer Museumsbetreuer. **Herzlichen Dank** (einmal mehr) Claudio Gustin, für die Bereitschaft im Bedarfsfall einzuspringen. **Grazia fichun** auch an Eda Salvetti für die Reinigungs- und Dekorationsarbeiten.

res Ofens (unbehandeltes Holz darf noch verbrannt werden). Basteln und Tüfteln ist erneut gefragt und nach sieben (sic!) Jahren der Versuche haben wir einen Stand erreicht, von welchem wir glauben, ihn technisch umsetzen zu können. Was 2003 auf einem Küchentisch in Wien ansatzweise versucht, verworfen und wieder versucht wurde, hat sich mittlerweile zu einer ausgefeilten Technik entwickelt. Eigentlich ist es ganz einfach und gleichzeitig mit enorm viel Fleiss und Disziplin verbunden. Fleiss und Disziplin setzen Zeit voraus – und diese haben wir alle bekanntlich nicht in unbeschränktem Ausmass. So wird sich der Museumsbesucher noch etwas gedulden müssen, bis das Prachtsstück dann auch wirklich im Tal zu bewundern ist. Arbeitswillige Helfer²⁹ sind jederzeit eingeladen, in der "Eckiwüer"³⁰ Werkstätte mitzuwirken. Dank grosszügigen Zuwendungen eines weiteren, (kantonal agierenden) Bankinstituts ist die Finanzierung der Materialkosten vorerst gesichert.³¹



Zwei von neunzehn Reliefteilen..

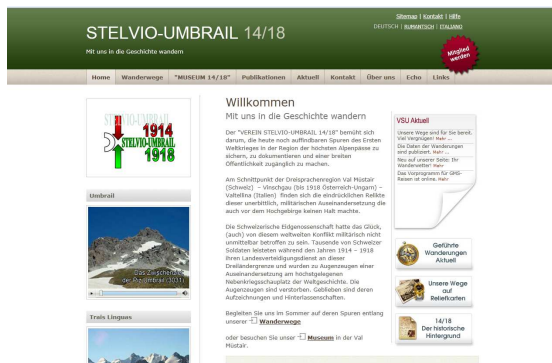
Der im Jahr 2009 aufgeschaltete **Internetauftritt** erfreut sich eines grossen Zuspruchs. Es bedurfte auch hier einiger Zeit, um das Relikt aus der "www-gruenderzeit" auf den neusten Stand zu bringen³².

²⁹ **Herzlichen Dank** Konrad, Manuel und Corina Spreiter (Flims); **Grazcha fichun** Marcus, Flavia, Nadia, Dario und Livia Malgiaritta (Müstair) für eure grossartige Unterstützung während den "Bastelwochenenden" im Emmental und in Müstair.

³⁰ Keine Danksagung – aber wichtiger Hinweis: Navigationsgeräte sind des Berndeutschen nicht mächtig – also: Eingabe: 3537 Eggwil, Junkern 325 ☺

³¹ **Herzlichen Dank** der Direktion der Graubündner Kantonalbank (Chur).

³² **Herzlichen Dank** an Guido Cantoreggi (Cham) einerseits für das professionelle Layout und die technische Betreuung dieser Homepage, vielmehr jedoch für deine konstruktive Kritik und Freundschaft.



www.stelvio-umbrail.ch

Heute bewegt sich der/die virtuelle Besucher(in) über sieben Untermenüs durch unser Angebot. Er/Sie besucht die Wege über filmische Einspielungen, nimmt Einsicht in unser Bildarchiv, bestellt Publikationen oder orientiert sich über die Begehrbarkeit des Wegnetzes. Er/Sie orientiert sich über die Öffnungszeiten und Konditionen unseres Museums, liest, was andere von uns meinen oder stellt Fragen. Noch nie virtuell zu Besuch gewesen? Höchste Zeit, dass Sie sich einloggen: www.stelvio-umbrail.ch !

Begleitet wurden diese Jahre von regelmässig wiederkehrenden Massnahmen, die wohl mit dem Begriff der **Öffentlichkeitsarbeit** am treffendsten zusammengefasst werden können. Obwohl mitunter mit grossem, zeitlichem Aufwand verbunden, gehörten Anlässe in deren Verlauf das Projekt und die Ziele des Vereins einem interessierten Publikum näher gebracht werden konnte zu den dankbarsten Aufgaben. In einer Vielzahl von Referaten, oftmals gefolgt von Wanderungen oder auch Exkursionen, konnten wir im Verlauf der Jahre eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, Freunden und glücklicherweise auch Sponsoren

Herzlichen Dank all unseren Mitgliedern, Freunden und Sponsoren

Unbesehen des persönlichen Engagements oder der Höhe finanzieller Beiträge sind wir allen Gönnern, Freunden, Beratern und Helfern zu Dank verpflichtet. Nach 10 Jahren auch Ihnen allen ein herzhaftes "**Grazcha fichun**" – nicht in der Fusszeile, dafür in alphabetischer Reihenfolge. Im Wissen, dass eine derartige Liste niemals fehlerlos sein kann, bitte ich all jene um Entschuldigung, die sich vergeblich suchen und dementsprechend nicht finden. Die Auflistung erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Bitte melden Sie sich, damit wir die Liste zumindest im "MUSEUM 14/18" korrigieren können.

ACCOLA Marlise und David, Eggiwil; **ACCOLA** Martin und Bertie, Flims; **AMAR**-Arvenmöbel, Müstair; **AMHOF** Marcel, Zürich; **AMMANN** Josef, Innsbruck (A); **AMSLER** Hans Alfred (†), Müstair; **ANDRI** Janet, Müstair.

BACHMANN Ulrich, Frauenfeld; **BÄDER** Jürg, Müstair; **BANCA** RAIFFEISEN ENGIADINA VAL MÜSTAIR, Müstair; **BARTH** Franz, Chur; **BASLER & PARTNER AG**, Zürich; **BASS** Fredi, Tschier; **BÄTTIG** Claudia, Valchava; **BAUDER** Kurt, Adligenswil; **BAUMGARTNER**

Peter, Chur; **BEERLI** Markus und Karin, Jona; **BENTELE-MÜLLER** Maria, St. Gallen; **BERGAMIN** Thomas, Zizers; **BERGHAUS** ASTRAS, Sta. Maria; **BIERI** Hugo, Hochdorf; **BIGLER** Kurt, Bern; **BINKERT** Gabriella, Sta. Maria; **BLESS** Ruedi und Maya, Monstein; **BODMER** Henry C.

gewinnen. Es ist unbestritten, dass wir in diesem Bereich noch mehr machen können und wollen.

Von Finanzen spricht man nicht ... solange man darüber verfügt.

Also: sprechen wir davon. Wir schätzen uns glücklich, während all der Jahre unsere Projekte auch in finanzieller Hinsicht gut über die Runden gebracht zu haben. Mit Stolz erfüllt es uns auch, dass wir dabei nicht von der Hand in den Mund leben mussten. Grosszügige Zuwendungen privater Gönner einerseits, aber auch beträchtliche Beiträge seitens erwähnter Bankinstitute haben es uns ermöglicht, projektierte Vorhaben umzusetzen. Die schlaflosen Nächte waren zumindest nicht durch finanzielle Sorgen begründet. Wir durften während Jahren auf eine grosszügige Unterstützung zählen und hoffen, dies auch weiterhin zu können.

Mit der Aufnahme des Museumsbetriebes laufen jährlich Kosten auf, die wir aus den Einnahmen nicht vollumfänglich decken können. Die Kosten für Miete, Strom, Wasser, Versicherungen und Hosting unsers Internet-Auftritts sind dadurch nicht gedeckt. Die geringen Entschädigungen für unsere Museumsführer/in und die Reinigungskraft können aber aufgefangen werden. Unser "Verwaltungsaufwand" ist so gering, dass er nicht der Rede wert ist.

Also wird es darum gehen, mittels Mitgliederbeiträgen dieses jährliche Defizit begleichen zu können. Sponsorenbeiträge werden wir weiterhin projektbezogen einzusetzen wissen. Beiträge sind also willkommen.

M. und Familie, Zürich; BÖLSTERLI Andreas, Brunnegg; BRÄNDLI Konrad, Pfäffikon; BRAZEROL Fredi, Chur; BROSSARD Jean Claude, Mattstetten; BUCHLI Retus, Felsberg; BÜNDNER OFFIZIERSGESELLSCHAFT, Chur; BURKHARDT & DE STEFANI, Müstair.

CADUFF Lucas, Igis; CAFLISCH Conrad und Anny, Fuldera; CAFLISCH Reto, Zürich; CAMICHEL August, Tschier; CANCLINI Jacuan, Sta. Maria; CANTIENI Marco, Chur; CANTOREGGI Guido, Cham, CARATSCH Chasper und Angelica, Müstair; CARATSCH Claus, Müstair; CASTELBERG Christoph, Vilters; CASTELBERG Walter, Amt für Wirtschafts- und Tourismusförderung des Kantons Graubünden, Chur; CATHOMAS Jörg Pieder (†), Domat Ems; COLA Marcus, Sta. Maria; CONRAD Bastiaan, Müstair; CONRADIN Jon M., Sta. Maria; CONRADIN Mario, Sta. Maria; CONRADIN Fadri, Sta. Maria; CRAMERI Valentino, Trimmis; CREDIT SUISSE, St. Moritz. DELMARCO Martina, Müstair; DERUNGS Walter, Tschier, DIETRICH Ursina, Zürich; DOMELSEN Marc (†), Chur; DUBEY Bertrand, Fribourg.

EGGIMANN David, Embrach; EGLI Andreas, Nebikon; EHRLE Bruno, Hallau; ELLENMUNTER Men Duri, Scuol; ENGELHARD Peter, Erlenbach.

FALETT Georg, Müstair; FANCONI Mario Domenico, Thusis; FANZUN Andrea, Chur; FASSER Duri, Müstair; FASSER Jonni, Müstair; FEHR Rico, Büllach; FISCHER Beat, Sempach; FISCHER Hans; Arbon; FISCHER Kurt, Chur; FISCHER Johannes, Stans; FLORIN Reto, Fuldera; FLURY Peter, Reinach; FOFFA & CONRAD, Müstair; FUHRER Hans Rudolf, Meilen; FRARS HOHENEGGER, Fuldera; FÜHRUNGSSTAB DER ARMEE, Militärgeografie und Kartografie, Bern.

GARTMANN Martin, Chur; GAUDENZ Chasper, Fuldera; GEBIRGSDIVISION 12 (Auflösung per 31.12.2003), Chur; GEBIRGSFÜSILIERBATAILLON 114 (Auflösung per 31.12.2003), Uttigen; GEBIRGSINFANTERIEBATAILLON 12 (Auflösung per 31.12.2003), Flims; GEBIRGSINFANTERIESCHULE 12/212 (Überführt per 01.01.2004) Chur; GEMEINDVERWALTUNGEN von TSCHIERV, LÜ, FULDERA, VALCHAVA, STA. MARIA und MÜSTAIR; GHILARDI Martino, Wangen; GIACOMELLI Aldo, Müstair;

GIACOMELLI Cecilia, Bormio; GIERINGER Walter, Unterengstringen; GILLI Christian Johannes, Pratval; GIOBBE CANTONI, Giacomo und Lorenza, Bormio (I); GLARNER OFFIZIERSGESELLSCHAFT, Matt; GODLY Patrick, Brail; GOOD Marcel, Au; GRANJA, Claudio, Luzern; GRAUBÜNDNER KANTONALBANK, Chur; GREINER Ralf, Sta. Maria; GRENDELMEIER Alois, Zürich; GRENZWACHTKOMMANDO, Bern; GROND Beat und Beatrice, Müstair; GROND Norbert, Müstair; GROND Nelly, Sta. Maria; GROSS Jon, Tschier; GROSS-BASS Mario, Tschier; GROSSMANN Christoph, Bassersdorf; GUSTIN Claudio und Hilde, Sta. Maria.

HARDER Thomas, Frauenfeld; HECKNER Frank, Nänikon; HELI BERNINA AG, Samedan; HELLRIGL Christian und Alice (†), Sta. Maria; HOFER Lukas, Glurns; HOFMANN Hans Rudolf, Zollikofen, HOHENEGGER Gottfried, Sta. Maria; HÖHERE KADERAUSBILDUNG DER ARMEE (HKA), Luzern; HOLLINGER Dominique und Rita, Mels.

IMBODEN Ruedi und Rosmarie, Sta. Maria.

JOSI Christian, Thalwil/Brienz.

KELLER Jürg, Sugiez; KISTLER-FULCIERI Silvio, Barbegno; KNOLL Konrad, Sulden (I); KNOBEL Reto, Valchava; KRÄTTLI Reto, Auenstein; KREIS-MALGIARITTE Ueli und Belina, Horgen; KÜNG Karl, Murten.

LABARA Erick, Lausanne; LARGIADÈR Philipp, Valchava; LARGIADÈR Jon, Sta. Maria; LÄTSCH Daniel, Jona; LAZZARINI Gian Reto, Altendorf; LIER Fritz, Klosters; LIONS CLUB VAL MÜSTAIR; LOGISTIKBASIS DER ARMEE, Armee-Apotheke, Bern; LOTTERIEFONDS DES KANTONS GRAUBÜNDEN, Chur; LUFTWAFFE DER SCHWEIZER ARMEE, Bern; LÜTHI Peter, Zürich. MAGATELLI Umberto (†), Piz da las Trais Linguas; MAGATELLI Catarina, Piz da las Trais Linguas; MALGIARITTA Marcus, Flavia und Familie, Müstair; MALGIARITTA Thomas und Claudia, Müstair; MALGIARITTA Werner, Müstair; MALGIARITTA Vitus, Müstair; MALL Josef, Sta. Maria; MANATSCHAL Gian Reto, Strasbourg (F); MANATSCHAL Reto, Sta. Maria; MANATSCHAL Andri, Schöfflisdorf; MANATSCHAL Jon, Samedan; MANATSCHAL Not, Sta. Maria; MAURER Karl, Dussnang; MEICHTRY Sandro, Altendorf; MEIER Meinrad

und Verena, Sta. Maria; MEIER Ulrich, Hondrich; MEISSER Fritz, Maienfeld; METTLER Ruedi, Chur; MEYER Plinio, Müstair; MONN Serafin, Sta. Maria; MÜLLER Paul A., Amriswil; MUNDERICH Peter, Zürich. NÄF Peter, Walenstadt; NATIONALPARK STILFSERJOCH, Glurns (I). OBERGFELL Peter E., Thalwil; OGI Adolf, Bern; OSWALD Riccardo, Müstair; OFFIZIERSGESELLSCHAFT RECHTES ZÜRICHSEEUFER, Hombrechtikon, ÖSTERREICHISCHES STAATSARCHIV, Wien (A). PADRUTT Dorothee, Jenins; PARCO NAZIONALE DELLO STELVIO, Bormio (I); PAULI Mathias, Rüschegg-Gambach; PEDUZZI Fabio, Kehrsiten; PFISTER Christoph, Mörschwil; PITSCH Clot, Müstair; PLATTER Wolfgang, Glurns; PRADER Christian, Sta. Maria; PROVEDIMANT ELECTRIC VAL MÜSTAIR, Sta. Maria; PÜNCHERA Peter, Sta. Maria.

RAUCH-GUSTIN Uorschla, Scuol; REGIERUNGSRAT DES KANTONS GRAUBÜNDEN, Chur; REGLI Stefan, Chur; REINHARDT Markus (†), Malans; RENGEL Urs, Zollikerberg; RENTSCH Fred und Renate, Heimisbach; RIATSCH Jon, Bern; RIZ Jacqueline, Basel; RODIGARI Egidio, Müstair; ROSSI Gian, Altendorf; ROTH Peter W., Sta. Maria; RÖTHLISBERGER Jörg und Myriam, Grüningen; RUCH Hans Peter, Mels; RUINATSCHA Christian, Müstair; RUPP Hans, Tschier. SALZMANN Simon, Eggiwil; SALZMANN Roland, Eggiwil; SALVETT Rinaldo und Eda, Sta. Maria; SCANDELLA Pio, Sta. Maria; SCHAUMANN Walter (†), und Gabriele, Wien (A); SCHERRER Hans Ulrich, Chur; SCHMID Martin, Splügen; SCHMIDL, Erwin A., Wien (A); SCHMUTZ Andreas, Langnau i. E.; SCHREICH Hans Peter, Sta. Maria; SCHREICH Tumasch Flurin, Sta. Maria; SCHULER Franz und Hedda, Chur; SCHWANDER Pirmin, Lachen; SCHWEIZER Pedro, Uttigen; SCHWEIZER Ramun, Sta. Maria; SCHWEIZERISCHES BUNDESARCHIV, Bern; SEEWER Germaine, Leuk; SEGLIAS Maurus, Domat Ems; SEMADENI Erhard (†), Jenins; SIEGENTHALER Rolf A., Zürich, SIEGENTHALER Willi, Bern; SINGH Sanjay, Hombrechtikon; STEIGER Rudolf, Herrliberg; SOMMER Fritz, DLZ HQ, Bern; SPREITER Konrad, Claudia und Familie, Flims; STEINER Max, Frauenfeld; STOCKER Peter C, Wettingen; STOLZ Hans Peter, Pratteln; STRÄSSLE Daniel, Aadorf;

STUPAN Vito, Sta. Maria; STURZENEGGER Ronnie, Zürich; STUTZ Peter, Walenstadt; STÜSSILAUTERBURG Jürg, Windisch; SWISSTOPO, Wabern. **TARNUTZER** Werner, Beckenried; TESTA Markus, St. Moritz; TGETGEL Jon Andri, Ardez; THEUS Toni, Müstair; TINNER Hans und Rosmarie, Sta. Maria; TOBLER Gustav, St. Gallen; TOUTSCH P.A. & G.G., Tschier; TOUTSCH Lucrezia, Sta. Maria; TOUTSCH Oswald und Ida, Tschier;

TSCHENETT Erwin, Sta. Maria; TSCHENETT Livio, Müstair; TSCHENETT Silvio, Müstair; TURRISEM VAL MÜSTAIR/MÜNSTERTAL, Tschier. **VERSELL** Hans, Münsingen; VILLIGER Markus, Romanshorn; VINCEZ Anselm, Domat Ems; VÖGELE Ruedi, Neunkirch; VON ORELLI Martin, Chur; VONDER MÜHLL Charles (†), Müstair. **WÄCHTER** Hans, Stein am Rhein; WALDEGG Sepp, Savognin; WALSER Gion, Churwalden; WAN-

NINGER Ruedi und Ladina; Sta. Maria; WEBER Heinrich, Meilen; WEBER Simon, Bern; WETTER & SCHRÖTER, Valchava; WETTER Matthias, Valchava; WIDMERSCHLUMPF Christoph und Eveline, Felsberg; WIELAND Claudio, Domat Ems; WYMANN Heinz und Annina, Fuldera; WYLER Stefan, Bern. **ZEN-HOHENEGGER** Sergio und Manuela, Valchava; ZUBER Hans R. Zollikerberg.

